



3-2022

De Lëtzebuerger Bësch



IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK

UNSERE MARKEN FÜR DIE FORSTTECHNIK: BINDERBERGER, KTS, TAJFUN, SCHLANG&REICHART, TIFERMEC, HEIZOHACK, DEITMER, VALTRA, QUICKE, WELTE, HUSQVARNA, LINDDANA, SCHEIFELE, ROSENSTEINER, DEINHAMMER, AGRIDUARTE



IMPRESSUM

De Lëtzebuerger Bësch 3/2022

27.6.2022



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournicherwee • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loë@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: Agro-Media

Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Hubert de Schorlemer, Henri Wurth,
Jörg Müller, Aaron Rothe,
Michel Dostert, Winfried von Loë,
ANF-News: Carole Sinner,
Benjamin Pauly

Titelbild: Lëtzebuerger Privatbësch

Les articles publiés n'engagent que
leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2022 sollten folgende Veranstaltungen bereits
jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

- **Stand auf der Foire Agricole in Ettelbruck vom 1. – 3. Juli 2022**
- **Exkursion Interforst München - musste leider abgesagt werden**
- **Waldsymposium**
Mittwoch, 28. September 2022 um 14 Uhr im Festsaal „A Mouschelt“ Gemeinde Lintgen
- **Seminare Waldführerschein (Teilnehmer werden gesondert
angeschrieben)**

INDEX

3	Editorial
4-9	Bericht Assemblée générale
10-12	Subsidien
13	Europa
15	Einladung FAE
16-17	Baumart
19-20	ANF News
22	Kulinarisches
23	Natura 2000
24	PEFC
25	Top-Flop / Rückegassen
26	Waldführerschein
27-28	Service Technique / Kleinanzeigen



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft



Holzhandel

–

Holzaufarbeitung

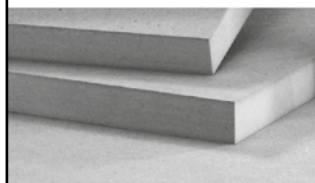
–

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 / 28 38 42 22 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LÉTZEBUERG



Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER, DOUGLASIE, FICHTE, TANNE

2,5m Länge / baumfallende Längen über 10m
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCHÉ / ESCHÉ / AHORN / HAINBUCHE

2,0 – 2,5 – 3,0m Länge / Kranlängen 3-5m
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

Wählen Sie einen zuverlässigen Partner und schicken Sie uns Ihr Angebot per Fax oder per email.

NADELHOLZHACKSCHNITZEL SÄGESPÄNE

Nähere Informationen entnehmen Sie unserer Website.
Hier können Sie unser Merkblatt für Holzlieferanten, Transportunternehmen und Dienstleister herunterladen. Natürlich stehen wir Ihnen für nähere Auskünfte auch gerne telefonisch zur Verfügung.

WWW.KRONOSPAN.LU

kronospan

B.P. 109 • L-4902 Sanem
Tel.: 59 03 11 – 271/272 • Fax: 59 05 64
holzeinkauf@kronospan.lu • www.kronospan.lu



Im Westen nichts Neues...

Nach wie vor hält uns der Krieg in der Ukraine in Atem! Wir wissen nicht, wie er endet und welche Ausmaße er noch annehmen wird ... mit allen seinen Auswirkungen auf Europa und die Waldwirtschaft. Politisch und geostrategisch muss sich Europa neu erfinden, dabei gleichzeitig seine Abhängigkeit von Russland und China mindern. Dies wird für den Holzhandel markante Änderungen mit sich bringen. Ohne auf die furchtbaren menschlichen Tragödien einzugehen, sind die Auswirkungen auf die Umwelt in den Kriegsbereichen verheerend. Es wird Jahrzehnte dauern, um diese zu bereinigen...

Ein weiterer Aspekt die Waldwirtschaft betreffend, ist der immer wieder erwähnte Klimawandel. Wann werden wir endlich reagieren? Ich habe schon öfters erwähnt, dass Regen, der im Winter fällt, in unseren Wäldern aufgefangen werden muss. Ich hatte angeregt Rückhaltebecken anzulegen, die Sturzregen und Niederschläge in der vegetationslosen Zeit auffangen. In den trockenen Monaten kann dann auf dieses Wasser zurückgegriffen werden. Es kam aber keine Reaktion von der öffentlichen Seite. Auf was warten wir eigentlich?

Dazu kommt, dass sich viele Waldbesitzer beim Aufbau resilienter Waldbilder enorme Mühe geben. Ihr Ziel ist es einmal einen vielschichtigen Wald unterschiedlicher Höhen und Dimensionen zu erhalten. Der Weg dorthin wird aber vielerorts durch die enormen Verbiss Schäden nach der Kulturbegründung frühzeitig infrage gestellt, bzw zerstört. Die intensive Diskussion auf der Generalversammlung zeigte, dass hier „der Schuh“ drückt, nein sogar sehr schmerzhaft ist!

Was für das Schwarzwild in der Landwirtschaft gilt, sind die übrigen Schalenwildarten im Wald. Die Initiative der neuen Ministerin, Joëlle Welfring, einen „plan sanglier“ zu erstellen, wird sicher von den Landwirten begrüßt. Dabei darf es nicht bleiben - es wird höchste Zeit, dass ein „plan cervidés“ dazu kommt! Dazu bedarf es einer Kommission in der Waldbesitzer,

Jäger und Verwaltung in einer klärenden und guten Atmosphäre die Problematik erläutern und eine Lösung finden, vielleicht mit dem Ziel ein neues Jagdgesetz auf den Weg zu bringen. Öffentlicher Streit zwischen den Waldbesitzern und Jägern bringt uns nicht weiter, allerdings müssen die Jäger den Wert des Waldes schätzen lernen.

Wir sind gerne bereit uns, mit den oben genannten, an einen Tisch zu setzten, um diese Problematik zu lösen; ohne Polemik - sachlich, fachlich, korrekt! Unser Wald hat einen hohen Wert, wenn dieser von zu viel Wild zerstört wird, dann ist das nicht in Ordnung. Wir sind nicht gegen die Jagd, sondern für mehr, angepasste Jagd(-methoden) ... und auch nicht für kein Wild im Wald, - aber adaptiert!

Der Wald wird in Zukunft noch stärker von der Gesellschaft (Wasser- und Staubfilter, Lärmschutz, Erholung, CO₂-Bindung, Sauerstoff) kostenlos beansprucht. Es ist daher von nationalem Interesse angepasste Wildbestände zu haben, die die Leistungen des Waldes sichern. Der von Carole Dieschbourg mit der Einführung des KlimaBonusBäsch's eingeschlagene richtige Weg, darf nicht durch nicht angepasste Wildbestände infrage gestellt werden!

In diesen Tagen durften wir uns wieder über einen Jubilar freuen. Jos Crochet, von 1984 bis 2007 Präsident unserer Vereinigung, feierte in rüstiger Form Anfang Juni seinen 90. Geburtstag, zu dem wir ihm herzlich gratulieren! Fred Steffen schrieb 2007 in seiner Laudatio „Säi Papp, nieft dem Beruff als Bauer, ee Bäschmann duerch an duerch, hat sengem Fils Jos deen Bäschintressi an héijem Mooss weider verierwt.“ Möge er in diesem Sinne auch der heranwachsenden Waldbesitzergeneration die Freude am Wald mit auf den Weg geben und mit ihnen noch etliche frohe Stunden verbringen können!

Ihr
Hubert de Schorlemer

Ordentliche Generalversammlung Lëtzebuurger Privatbësch

Nach nur sechs Monaten traf sich die Vereinigung am 28. April 2022 wieder, um das Kalenderjahr 2021 auf ihrer Generalversammlung „revu“ passieren zu lassen. Wie im Herbst stellte die Gemeinde Lintgen ihren Festsaal „a Mouschelt“ den Waldbesitzern zur Verfügung, um sich miteinander austauschen zu können. Statutengemäß „trockene“ Tagesordnungspunkte, aber auch zu erwartende lebhaft Diskus-sionen standen auf dem Programm des Abends.

Begrüßung und Ansprache des Präsidenten

Nach seiner Begrüßung, auch an den stellvertretenden Direktor der Naturverwaltung, Dr. Laurent Schley, bedankte sich Hubert de Schorlemer in seiner Ansprache bei der zurückgetretenen Ministerin Carole Dieschbourg. Durch die beiden wichtigen Reglemente zum „KlimaBonusBësch“ und den „Beihilfen zur Waldbewirtschaftung“ hat sie einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet habe, dass Waldbesitzer zum einen für die Leistungen des Waldes an die Gesellschaft, aber auch für die Bemühungen, Wälder zu schaffen, die an den Klimawandel angepasst sind, honoriert werden. Mit Joëlle Welfring werde die Vereinigung Kontakt aufnehmen, um mit ihr baldmöglichst



Ansprache des Präsidenten



*Dr Laurent Schley,
stellvertretender Direktor ANF*

ein Gespräch zu führen. Wie es forst-politisch weitergeht, wagte der Präsident nicht vorherzusagen. Die Brennpunkte in der Ukraine und die damit verbundenen weltweiten wirtschaftlichen Unsicherheiten werden seiner Ansicht nach auch im Holzsektor mehr zu einer lokalen Pro-duktion und Vermarktung führen. Kurz-fristig sei dies aber kaum umsetzbar.

Ansprache des stellvertretenden Direktors der Naturverwaltung

Dr. Laurent Schley stellte zunächst den günstigen Erhaltungszustand der Wälder in den Vordergrund seiner Ansprache. Im Vergleich zum Offenland stehe der Wald deutlich besser da, Verbesserungen seien aber weiter möglich, so der Biologe. Insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel sei es wichtig, dass Waldstrukturen mit dem Ziel zum „Dau-

erwald“ geschaffen werden. Die Käfer-kalamität, insbesondere verursacht durch Buchdrucker und Kupferstecher bei der Fichte, sei die Chance zum Baumarten-wechsel und zum Mischwald auf unseren Waldparzellen. Bei der richtigen Auswahl der Baumarten sei das neue „Fichier écologique des essences du Luxembourg“ eine gute Hilfe, was aber nur ein Teil-etappe sei, um das Ziel „Dauerwaldes“ erreichen zu können. Angepasste Wild-dichten stellten darüber hinaus eine wesentliche Voraussetzung zur Umsetzung des Zieles dar, betonte Dr. Schley, womit er die langen Forderungen der Waldbesitzer unterstützte. Neben vielen Ansätzen um dies zu erreichen, gab er einen Aspekt zu bedenken, der bisher weniger in der Diskussion Beachtung fand. Die Vermarktung des erlegten Wildes müsse ge-währleistet sein, denn niemand sei bereit die naturnaheste Art von Nahrungsmitteln nicht dem Konsumenten zuzuführen.

Tätigkeitsbericht Generalsekretär

Henri Wurth, in seiner Funktion als Sekretär der Vereinigung präsentierte die Tätigkeiten des vergangenen Jahres, in dem sich der Verwaltungsrat 3X und das Comité de Gestion 4X traf. Die in den Versammlungen und auf politischem Terrain geführten Diskussionen waren vielfältig. Die Probleme bei der Waldbewirtschaftung, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, sowie Subsidien zum KlimaBonusBösch und zu den forstlichen Beihilfen standen im Mittelpunkt der Diskussionen mit den Vertretern der zuständigen Verwaltung und des Umweltministeriums des Vorjahres. Drei weitere, wichtige Unterredungen waren zusätzlich von grosser Bedeutung:

- Haftung des Eigentümers im neuen Waldgesetz mit Frank Wolter und Pedro Reis von der Naturverwaltung
- E-Holzhaff, wie soll dieser installiert und auf den Weg gebracht werden. Vorstellung durch Philipp Genot im Rahmen des Wood-Cluster
- Forststrategie 2030, Vorstellung durch Frau Fanny Pomme-Langue, EU Brüssel

Aus dem Jahresprogramm konnte trotz Corona - Pandemie der Waldführerschein mit entsprechenden Regeln, sowie eine nach Belgien länderübergreifende Exkursion zur Bepflanzung von Kalamitätsflächen durchgeführt werden. Leider fanden keine Motorsägenkurse statt.

Die Organisation zählte zum 31/12/2021 insgesamt 2190 Mitglieder welche zusammen ca 26 000 Hektar Wald besitzen. Davon nutzen 1620 Mitglieder das Angebot der Gemeinschaftsversicherung gegen Feuer- und Haftpflichtschäden beizutreten.

Erneuerung und Entlastung des Verwaltungsrates

Turnusgemäß austretende Verwaltungsratsmitglieder waren: FAAS Guido; HUBERTY Albert, MOUSEL Vic, SCHMITZ Jean-Pierre und STEICHEN Réne die sich bis auf Huberty Albert zur Wiederwahl stellen. Aus gesundheit-

lichen Gründen zog zusätzlich Georges Glesener sein Mandat zurück.

Für die beiden vakanten Posten stellten sich ERPELDING Jeannot und SCHMITZ Jimmy zur Verfügung. Die zwei Kandidaten wurden per Akklamation in den Verwaltungsrat aufgenommen.

Bei einer Enthaltung sprach die Generalversammlung, unter Punkt 11 der Tagesordnung, dem Vorstand seine Entlastung aus.

Kassenbericht

Der Kassenbericht wurde von Henri Wurth vorgetragen, der die Kasse kommissarisch im letzten Jahr geführt hat. Er dankte Yves Weyland für seine über Jahre verantwortungsvoll ausgeführte Tätigkeit und stellte Nelsen Teixeira vor, der in der Sitzung des Verwaltungsrates vom 10. März 2022, die Aufgabe des Kassiers übertragen bekommen hat. Die Organisation zählte zum 31/12/2021 insgesamt 2190 Mitglieder welche zusammen ca 26 000 Hektar Wald besitzen. Davon

nutzen 1620 Mitglieder das Angebot der Gemeinschaftsversicherung gegen Feuer- und Haftpflichtschäden beizutreten.

Die Einnahmen im Jahr 2021 erreichten 530.138,52 €. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Staatliche Subventionen aus dem MDDI 295.000 €, Avance Groupement des Sylviculteurs 50.000 €; Mitgliedsbeiträge 79.787,51 €; Versicherungsbeträge 59.377,37 €; Dienstleistungen forstliche Beratung 33.436,75 €; Inserate De Lëtzebuerger Bösch 10.251,00 €; Waldführerschein aus 2020/21 475,00 €; Subvention Foire Agricole Ettelbruck 1.810,89€

Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 526.061,83 €; sie setzen sich wie folgt zusammen:

Löhne 199.043,24 €; Sozialleistungen 59.751,18 €; Steuern auf Angestellte 43.282,46 €, Büromiete 12.537,86 €; Fahrtkosten Service Technique 17.772,00 €, Material didactique 2.046,19 €; Telefon und Porto 3.274,47 €; Bürokosten 8.642,83 €; Zertifizierung PEFC 50,00 €;



Diskussionen der Senioren

Groupement des Sylviculteurs asbl RECETTES ET DEPENSES 2021

	2021	2021
Libellé	Recettes	Dépenses
Subvention Ministère de l'Envir. acomptes 2021	295.000,00	
Avances Groupement des Sylviculteurs	50.000,00	
Traitements nets		-199.043,24
Frais d'habillement (compris dans trait. 4 X 250,-€)		pm
Cotisations sociales		-59.751,18
Impôts sur salaires		-43.282,46
Loyer		-12.537,86
Frais de déplacements		-17.772,00
Matériel didactique		-2.046,19
Téléphone, affranchissement		-3.274,47
Frais d'acquisition de matériel de bureau		-8.642,83
Frais de formation personnel		0,00
Certification PEFC		-50,00
Assurances		-1.036,76
Frais Publicité		0,00
Intérêts et frais bancaires		-202,85
Cours de Formation, Waldführerschein 2021		-3.861,00
Actions et Vulgarisation		-7.663,27
Sous-total	345.000,00	-359.164,11
Résultat		-14.164,11
Frais conseiller forestier		-50.000,00
Cotisations membres	79.787,51	0,00
Frais d'assurances incendie et Responsabilité civile	59.377,37	-59.377,37
Interventions conseillers forestiers	33.436,75	0,00
Journal "de Letzebuurger Bësch"	10.251,00	-28.412,95
Organisation "Waldführerschein" & Lehrgänge 2020/21	475,00	0,00
Subvention "Foire Agricole Ettelbruck"	1.810,89	0,00
Subvention Symposium	0,00	0,00
Frais de gestion et de représentation		-2.700,00
Ports		-1.150,83
Cotisations et abonnements, CEPF, Maclean, IFFA		-7.967,00
Frais de conseils et divers		-1.736,07
Frais bancaires		-368,50
Remboursement inscription "Waldführerschein +Lehrgänge"		-15.185,00
Sous-total	185.138,52	-166.897,72
Résultat		18.240,80
Total	530.138,52	-526.061,83
Résultat net de l'exercice	4.076,69	
Solde au 1/1/2021	249.158,34	
Recettes 2021	530.138,52	
Dépenses 2021	-526.061,83	
Solde au 31/12/2021	253.235,03	
Ventilation des fonds		
BGL, compte conseillers	31.868,65	
CCP	68.735,77	
BCEE	149.977,00	
BCEE	2.653,61	
Total	253.235,03	

Versicherungen 1.036,76 €; Intérêts et frais bancaires 202,85 €; Organisation Lehrgänge WFS 3.861,00 Werbungskosten 7.663,27 €, Avance Groupement des Sylviculteurs 50.000,00 €, Versicherung Le Foyer 59.377,37 €; De Lëtzebuerger Bësch 28.412,95 €; Repräsentationskosten 2.700,00 €; Ports 1.150,83 € Mitgliedsbeiträge und Abos 7.967,00 €; Frais de conseils et divers 1.736,07 €, Bankkosten 368,50 €, Rückerstattungen der Einschreibungen 2020 für Lehrgänge und Waldführerschein 15.185,00 €.

Das Geschäftsjahr 2021 schließt somit mit einem Boni von 4.076,69 € ab.

Im Namen der Kassenrevisoren bescheinigte Paul Meli eine korrekte Kassenführung und schlug der Generalversammlung die Entlastung des Kassierers vor, die diesem gemäß der Tagesordnung erteilt wurde. In Abwesenheit von Felix Steichen erklärte Paul Meli, dass beide Kassenrevisoren ein weiteres Jahr bereit sind die Aufgabe zu übernehmen.



Fachgespräche

Tätigkeitsbericht Service Technique / PEFC

Der forstliche Berater Winfried von Loë ging auf die Tätigkeiten des Service Technique auf dem Terrain ein. Insgesamt fanden 340 Beratungstermine statt.

20 Prozent der Beratungstermine betrafen Nicht-Mitglieder. Der Schwerpunkt der Ortstermine lag wie im Jahr 2020 bei der Bewältigung der Borkenkäferkalamität. Im Laufe des Jahres konnten für die Waldbesitzer rund 24.000 Festmeter Holz eingeschlagen werden, 21.000 cbm



Vorstand - Präsentation Service Technique



Zuhörer der Versammlung

davon in Waldparzellen, die ganz oder zum großen Teil durch die Kalamität geschädigt waren. Zusammen mit dem Windwurf- und dem Schneebruch-Holz betrug der Kalamitätsholzanteil 92 Prozent. Details zum Jahresbericht wurden bereits in Ausgabe 1-2022 veröffentlicht und können dort eingesehen werden.

Ausführlicher ging der forstliche Berater auf das (Eichen-)Wertholz (28m³) ein, das im lothringischen St Avold in Einzellosen seine Abnehmer gefunden haben. Vor dem Einschlag der Stämme im Herbst wurde bereits eine Begutachtung des stehenden Holzes durchgeführt. Zu geringe Durchmesser oder optisch sichtbare Holzfehler (Drehwuchs, Rosen) führten zum Ausschluss des einen oder anderen Stammes. Entscheidend ist aber vor allem der zweite Besichtigungstermin im Dezember. Hier wird das liegende Holz begutachtet und die endgültige Entscheidung getroffen, ob der Stamm in den Verkaufskatalog aufgenommen

wird. Durch die nasse Witterung war es ausgesprochen schwierig, diesen Termin einzuhalten. Nur wenige frostige Stunden haben im Dezember 2021 aber ausgereicht, um die Stämme am Weg entsprechend präsentieren zu können.

Aus dem Privatwald wurde der teuerste Stamm mit ca. 1.600 € / m³ bezahlt. In der Summe gingen die Preise auf der Submission im Vergleich zum Vorjahr um 30% in die Höhe. Aber nicht nur dort war dies zu beobachten, auch für Durchschnittseichen und Buchen war der Trend unverkennbar nach oben zu spüren. Waldbesitzer, so Winfried von Loë, sollten schon jetzt an den Einschlag im kommenden Herbst / Winter denken und sich frühzeitig mit dem Service Technique (secretariat@privatbesch.lu, Tel 89 95 65 10) in Verbindung setzen, um die Planungen auf den Weg zu bringen.

Anschließend präsentierte Michel Dostert, die Aufgaben, die im Rahmen

der Konvention mit dem Umweltministerium erfüllt werden. Auch wenn es zwei Schwerpunktgebiete („Weldbësch“ und „Warktal“) gegeben hat, so war der Berater quasi flächendeckend im ganzen Land unterwegs und wies die Waldbesitzer auf die Möglichkeiten hin, über Biotopbäume und Altholzinseln mit Hilfe der Subsidien zusätzliche Einkünfte aus dem Wald zu generieren.

Als Verantwortlicher der PEFC-Zertifizierung hob Michel Dostert die Wichtigkeit der Kennzeichnung einer nachhaltigen Bewirtschaftung hervor. PEFC sichere den Zugang zum Markt, sei günstig und optimal an den Kleinprivatwald angepasst. Erst in den vergangenen Tagen habe eine Vereinbarung beim Holzverkauf abgeschlossen werden können, in der ein Preisabschlag von 4 € / cbm zum Tragen gekommen wäre, wenn der Waldbesitzer nicht das PEFC-Engagement unterschrieben hätte, so Dostert. Mittlerweile werden gut 40% des gesamt-

ten Luxemburger Waldes nach PEFC-Kriterien bewirtschaftet.

Diskussion und Abschluss

Die von Dr. Schley angeregten Punkte waren der Start- und Ausgangspunkt einer animierten Diskussion, wie es zur Verhinderung von Wildschäden in unseren Wäldern kommen könne. Neben Vorschlägen zur Anpassung von Jagdzeiten, Deklaration von Wildschäden, aber auch verbesserten Vermarktungsmöglichkeiten des erlegten Wildes wurde der Bogen weit gespannt. Konsens herrschte darüber, dass all diese Punkte in einer sachlichen Diskussion mit sämtlichen Beteiligten zu führen sei.

Mit dem Ehrenwein in geselliger Runde schloss der Abend. Das Thema Jagd, die Verhinderung von Wildschäden, aber auch das breite Themenfeld der Holzvermarktung und Kulturbegründung im Rahmen des Klimawandels wurden dabei weiter intensiv beleuchtet.



Junge Waldbesitzer unter sich



Ehrenwein

Neue staatliche Förderungsrichtlinien im Luxemburger Wald

Viele Waldbesitzer taten sich mit den Förderungsrichtlinien aus dem RGD vom Mai 2017 sehr schwer. In der praktischen Umsetzung kam es immer wieder zu Problemen und Auseinandersetzungen mit dem Text des RGD's, wie er auf dem Papier stand. Theorie und Praxis drifteten zu weit auseinander, sodass das Reglement nie wirklich gerne von den Waldbesitzern angenommen worden ist. Der nun vorliegende Text vom 3. März 2022 hat die Probleme überarbeitet, hat Anpassungen an die Prämien gemacht und es scheinen auf den ersten Blick deutliche Verbesserungen in der praktischen Umsetzung vorzuliegen.

Wiederanpflanzungen und Wildschutz

Aus Sicht der Waldbesitzer spielen Wiederanpflanzungen und Wildschutz in der heutigen Zeit der von Kalamitäten geschädigten Wälder eine übergeordnete

Bedeutung. Auch wenn mit den vorliegenden Bestimmungen keine Garantie gegeben werden kann, dass die Wälder der Zukunft dem Klimawandel angepasster bzw. resilienter sind, so kann man doch mit Sicherheit sagen, dass gemischte, standesgemäße Pflanzungen auf mehreren Beinen stehen und so den Anforderungen eher gerecht werden. Somit wird sich dieser Beitrag mit den beiden im Titel genannten Themen befassen.

Die Wiederanpflanzung wird im Art 7 der großherzoglichen Verordnung behandelt. Konnten bisher nur Waldparzellen ab 40 ar bei der Wiederanpflanzung von Kalamitätsflächen in den Genuss eines Subsidies kommen, ist die subventionsfähige Fläche ab 30 ar (zusammenhängend) angepasst worden. Dies kommt vielen kleinen Waldbesitzern entgegen!

Neben der minimalen Flächengröße müssen weitere Basiskriterien bei der Vorbereitung einer Pflanzfläche beach-

tet werden, soll diese in den Genuss der Subvention kommen.

- Hier ist an erster Stelle zu nennen, dass Äste mit einem Durchmesser $< 7\text{cm}$ am stärkeren Ende auf der Parzelle verbleiben müssen - die Nutzung als Energieholz ist also nicht mehr möglich. Achten Sie also bei allen, auch kalamitätsbedingten Kahlschlägen darauf, dass das Entasten der Stämme auf den Rückegassen erfolgt. Das Zufällen zum Harvester ist wenig praktiziert, sollte aber möglichst schnell gängige Praxis werden. So können Pflanzflächen mit ca 40 m Abstand quasi astfrei werden und problemlos bepflanzt werden.
- Zur Vorbereitung der Pflanzungen gehört bisher häufig das flächige Mulchen von Astmaterial, und damit automatisch auch der übrigen Vegetation. Dies wird jetzt auf Parzellen beschränkt wo flächig Adlerfarn, Ginster oder Brom-



Herausforderung – Pflanzung ohne Mulchung



Klumpenpflanzung

beere eine solche Behinderung darstellen, dass eine Pflanzung unmöglich ist. Da sich auf der zu bepflanzenen Fläche oft bereits eine natürliche Vegetation befindet, seien es Pionierbaumarten, Sträucher oder auch schon Baumarten, kann diese Sukzession mit in den künftigen Mischwald eingebunden werden. Damit fallen sie dem Schlegelmulcher nicht mehr „zum Opfer“! Ist diese Sukzession nicht ausreichend, können Streifen oder Klumpen gemulcht werden um hier noch weitere Baumarten gezielt in den Wald von morgen einbringen zu können.

- Weniger praktiziert und auch nicht erlaubt ist das fräsen in den Oberboden, da durch die gesamte Struktur des Bodens zerstört werden kann.

Sind die Basiskriterien erfüllt, folgen weitere hinsichtlich der Pflanzung, ganz wesentlich ist dabei die Mischung, damit es zur Auszahlung des Subsidies kommt:

- Alle Baumarten, also 100 Prozent, müssen „standortsangepasst“ sein, was heißt dies aber? Der französische Text der RGD's spricht von „essance adaptée à la station“. Welche Baumarten das

sein können, zeigt uns das „Ficher écologique des essences du Luxembourg = FE (fee.geoportail.lu). Hier ist der Einstieg mittels Katasternummer leider noch nicht gegeben, man muss also wissen, wo seine Parzelle liegt und „zoomt“ sich nach und nach bis zur Katasternummer. Das dann anzuklickende „Fiche essence“ oder „Baumartenmerkblatt“ listet dann eine Vielzahl von Baumarten auf, die auf der Parzelle Verwendung finden können.

- Pflicht ist, dass mindestens 70% der Pflanzung aus Baumarten bestehen, die im RGD als autorisiert angesehen werden. Zusätzlich müssen mindestens zwei Baumarten der erlaubten Liste entnommen werden, die gleichzeitig im FE als standortsangepasst deklariert wurden.
- Bei der Auswahl der übrigen Baumarten ist der Waldbesitzer „frei“, unter der Voraussetzung, dass die Baumart „standortsangepasst“ ist.

Sie sehen, auf die „Angepasstheit an den Standort“ und „die Mischung“ kommt es dem Gesetzesgeber ganz wesentlich an. Im Prinzip können bis maximal 10

Baumarten in bunter Mischung gesetzt werden, da keine von diesen unter einen Anteil von 10% fallen darf. Auch ist darauf zu achten, dass der Laubholzanteil einer Pflanzung immer mindestens 30% betragen muss.

Über die Details zu Klumpen, Streifen oder flächiger Pflanzung lässt sich aus dem RGD auch noch die eine oder andere Information herauslesen. Wichtig ist für alle, dass am Ende 2500 Pflanzen / ha gesetzt wurden, egal ob relativ nah beieinander, oder im klassischen „Verband“ von 2 X 2,5m. Zusätzlich ist darf hinzuweisen, dass die Mischbaumarten nicht einzeln auf der Fläche „verstreut“ gesetzt, und dann riskieren im Verlauf des Wachstums von den Nachbarn unterdrückt zu werden. Um dies zu sichern müssen sich mindestens 25 Pflanzen in einer Gruppe befinden. Das Verhältnis von Länge zu Breite der Gruppe darf dabei 2,5 nicht überschreiten.

Was jeden Waldbesitzer interessiert, ist natürlich die Höhe der staatlichen Unterstützung. Diese sind nochmals adaptiert worden und dem RGD zu entnehmen. Die Höhe des Subsidies wird in relativ

detaillierter Form die Art der Pflanzung (Laub-, Nadelholz; Klumpen-, Streifen-, Flächenpflanzung; gemulcht oder nicht gemulchte Fläche) angepasst – sprich: je höher der Pflanzaufwand, desto höher der Subside. Auch Zuschläge in Schutzgebieten (Naturschutz gem. Gesetz vom 18. Juli 2018 und Wasserschutz vom 19. Dezember 2008), sind vorgesehen, genauso wie die Verdoppelung nach anerkannter Borkenkäfer-, bzw. Sturmkalamität.

Leider bleiben ohne Wildschutz (Art 9 RGD) viele Bemühungen zur Bestandbegründung neuer Kulturflächen in unseren Wäldern erfolglos. Es wird Zeit, dass nicht nur die Bäume an dem Standort angepasst werden, sondern auch die Wildbestände. Dies ist dann der Fall, wenn sich Hauptbaumarten ohne Schutz vermehren können, so liest es sich in der Definition einiger Zertifizierungsstandards. Fakt ist aber, dass kaum eine der in Art 7 erlaubten Hauptbaumarten ohne Schutz

aufwachsen können, insbesondere wenn sie prozentual in der Minderzahl sind. Entweder wird die Verjüngung entmischt, das heißt „weggefressen“, oder durch Fegen / Verbiss „zerstört“. Viele Waldbesitzer haben dieses Szenario in den vergangenen Jahren erfahren müssen.

Der Gesetzgeber kennt die Problematik, hilft den Waldbesitzern daher, um einen Erfolg des investierten Geldes zu sichern. Auch aus klimapolitischen Gesichtspunkten sieht er es als dringend erforderlich an, dass die geschädigten Waldflächen schnell wieder in eine solide Bestockung kommen. Nur so können die Vielzahl der Waldfunktionen (u.a. CO₂ – Bindung) schnellstmöglich wieder erfüllt werden.

Ein genereller, sehr wichtiger Gesichtspunkt im neuen Text ist mit dem nachvollziehbaren Ziel verbunden, dass kein weiteres Plastik in unsere Wälder hin-

eingetragen werden soll. Somit werden bei den Einzelschützern die klassischen Plastikhüllen (Tubex, Gitterhüllen) nicht mehr subventioniert. Die Anforderung ist, dass das Material, aus dem der Einzelschutz besteht, biologisch abbaubar ist. Vielerorts bereits sichtbar finden Horden- (=Holz-) Gatter unter diesem Gesichtspunkt deutlichen Einzug um die Kulturen, werden dementsprechend auch höher subventioniert als der „klassische“ Maschendraht.

Erfreulich ist, dass die maximale, zusammenhängende Zaunfläche auf 2 ha angehoben worden ist, somit werden deutlich mehr Waldbesitzer diesen Subside anfragen können. Ist die Kulturfläche grösser als 2 ha müssen zwei Zäune erstellt werden, die durch einen Korridor von mindestens 25 m voneinander getrennt sind. Aus Sicht des Gesetzestextschreibers versteht es sich von selbst, dass der Schutz der Bäume nur dort gewährt wird, wo es um standesgemäße Baumarten geht, die den neuen Wald bilden sollen.

Fazit:

Alle Waldbesitzer sind aufgerufen ihre geschädigten Waldparzellen wieder in Kulturen umzuwandeln. Jeder muss für sich entscheiden, ob er auf die Subsidien zurückgreift oder nicht. Wer dazu Geld haben möchte akzeptiert natürlich auch gewissen Konditionen. Mit dem vorliegenden RGD scheinen die Hürden aber eine geringere Schwelle zu haben, als beim vorherigen RGD. Nutzen Sie die Möglichkeiten des Subsidies, damit Sie ihren Nachkommen wirtschaftlich attraktive Wälder hinterlassen können. Jede Waldparzelle präsentiert sich anders, so konnte im vorliegenden Text auch nicht jedes Detail erwähnt werden. Eine Prüfung an Ort und Stelle ist unabdingbar, dazu steht Ihnen das Team vom Lëtzebuerger Privatbesch gerne beratend zur Seite.

Zur Vorbereitung finden Sie auf www.privatbesch.lu unter den Dokumenten sowohl den französischen Originaltext des RGD's sowie die Broschüre „Staatliche Förderung im Luxemburger Wald“ in deutscher Sprache. Beide Dokumente schicken wir Ihnen auf Anfrage (Tel. 89 95 65 10) auch gerne zu.



Hordengatter



– neues aus Europa

So nah und doch so fern – so lässt sich Brüssel mit seinen europäischen Institutionen kurz und prägnant beschreiben. Während unser Schwerpunkt im „Lëtzebuerger Bësch“ bei politischen Themen vor allem nationale Politik betrifft, dürfen wir nicht vergessen dass alles was in Brüssel entschieden und diskutiert wird früher oder später auch Auswirkung auf unsere nationale Gesetzgebung haben wird. Lëtzebuerger Privatbësch ist langjähriges Mitglied bei CEPF, der Confederation of European Forest Owners. An der Place du Luxembourg in Brüssel gelegen, arbeiten im European Forestry House 5 Mitarbeiter*innen in Vollzeit an der Wahrung der Interessen der europäischen Waldbesitzer. Mit insgesamt 24 Mitgliedern aus 20 Nationen werden hier 16 Millionen Waldbesitzer, oder quasi 60% der europäischen Waldfläche repräsentiert. Daher wollen wir zukünftig eine Seite unserer Zeitung für Nachrichten aus Brüssel reservieren.

EU-Forststrategie

Die Europäische Kommission hat im Juli 2021 ihre Forststrategie für 2030 vorgestellt. Dabei wird ein großer Schwerpunkt auf nachhaltige Waldbewirtschaftung und Klima-Resilienz gelegt, was vorerst zu begrüßen ist. Es darf aber nicht zu Nachteilen für Klein- und Kleinstwaldbesitzern führen, die mit unnötigem Papierkram und unrealistischen Auflagen geplagt werden. Die Strategie behandelt vor allem Biodiversität und CO₂-Speicherung, riskiert dadurch aber den wichtigen Beitrag der Wälder als Lieferant für nachhaltiges Baumaterial und den Klimaschutz zu vergessen. Es handelt sich bei der Strategie letztendlich um eine nicht-legislative Initiative, d.h. es ist keine Verordnung oder Richtlinie, aber eine Basis zur Ausrichtung aktueller und zukünftiger Gesetzesvorhaben.

Entwaldung

Der Vorschlag für eine Verordnung über Entwaldung und Waldschädigung, der am 17. November 2021 von der Europäischen Kommission veröffentlicht wurde, läuft Gefahr, sein Ziel aufgrund unzurei-



Christophe Hansen

chender Definitionen und undurchführbarer Bestimmungen für die Überwachung und Umsetzung zu verfehlen. Die europäischen Waldbesitzer und Waldbewirtschafter unterstützen das allgemeine Ziel der EU-Initiative, die globale Entwaldung einzudämmen, die durch den EU-Verbrauch bestimmter Produkte und Rohstoffe verursacht wird. Dennoch wäre dies durch die Stärkung bestehender rechtlicher Rahmenbedingungen und Labels für eine aktive und nachhaltige Waldbewirtschaftung leichter zu erreichen. Im Kontext der EU-Wälder erfordert dies einen kohärenten politischen Rahmen mit angemessenen Bestimmungen zu Umweltzielen und Klimawandel, aber auch zu wirtschaftlichen Aspekten, Handel, Bioökonomie und Lebensfähigkeit des ländlichen

Raums. Die EU-Mitgliedstaaten verfügen über umfangreiche Erfahrungen bei der Festlegung von Vorschriften für eine nachhaltige und multifunktionale Forstwirtschaft und diese werden tatsächlich von Waldbesitzern und -bewirtschaftern umgesetzt. Leider übersieht der von der Kommission vorgeschlagene Ansatz diese Erfahrung im Wesentlichen und verhindert dadurch, einen angemessenen Weg nach vorn zu finden. CEPF hat seine Standpunkte hierzu an die entsprechenden Stellen weiter geleitet. Christophe Hansen (CSV), luxemburgischer Europaabgeordneter, ist übrigens Rapporteur für den Gesetzesvorschlag, d.h. er ist verantwortlich für prozeduralen und inhaltlichen Aspekte, verhandelt mit Institutionen und verfasst Berichte und Dokumente über den Fortschritt des Dossiers.

FOIRE AGRICOLE

1. - 3. JULI 2022 ETTTELBRUCK

EIS LËTZEBUERGER LANDWIRTSCHAFT
ENG TRADITIOUN MAT ZUKUNFT

www.fae.lu

Organiséiert vun:



Mat der Ënnerstëtzung vun :



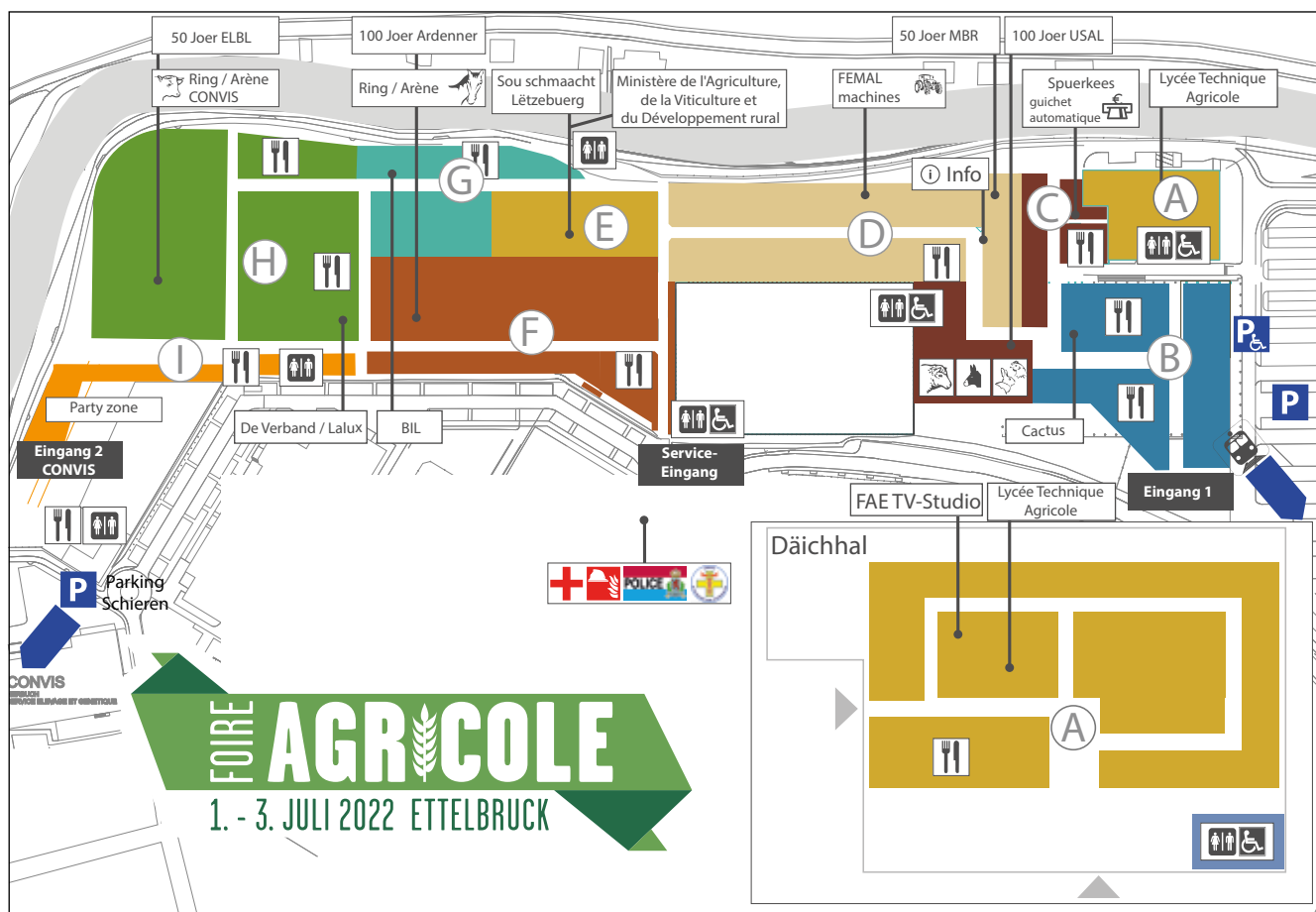
LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural



Lycée Technique
Agricole

Eis Partner :





FOIRE AGRICOLE ETTTELBRÜCK

01.07. – 03.07.2022

Die Foire Agricole in Ettelbrück findet dieses Jahr wieder wie gewohnt, und ohne Einschränkungen statt! Wir freuen uns Sie auf unserem Stand (begrüßen zu dürfen und stehen Ihnen mit einer Menge an Informationsmaterial rund um die Privatwaldbewirtschaftung und die PEFC-Zertifizierung zur Verfügung.

Wir präsentieren ein Mini-Arboretum mit den häufigsten und einigen seltenen Baumarten Luxemburgs und stellen mehrere PEFC-zertifizierte Betriebe vor. Des Weiteren gibt es eine Sammlung von Holzfehlern, Wildschäden, Auszeichnungstechnik und vielem mehr. Ein kleiner Wettbewerb rundet unseren Stand ab, als Preis gibt es im Jahr 2022 die Teilnahme an einem Motorsägengrundkurs zu gewinnen! Gleichzeitig findet aber auch die digitale Form der Foire Agricole statt – falls Sie aus diversen Gründen nicht die Möglichkeit haben das Gelände in

Ettelbrück zu besuchen, finden Sie auch auf www.fae.lu jede Menge Informationen zu uns und anderen Ausstellern!

Natürlich beantworten wir auch Ihre Fragen:

- Wo liegt mein Wald?
- Was ist mein Wald wert?
- Welche Waldarbeiten sollten erfolgen?
- Welche Gesetze muss ich beachten?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es?
- Was soll ich pflanzen?
- Wer kauft mir mein Holz ab?
- Was ist ein Natura2000-Gebiet?

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Mehr Informationen zur Foire Agricole unter www.fae.lu

Der Riesenlebensbaum (*Thuja plicata*)

Bei uns ist die Thuja eher noch bekannt als Park- oder Heckenbaum, könnte aber durch die guten Anpassungsfähigkeiten mit anderen Baumarten zukünftig als weitere Nadelholzart forstlich eingebracht werden. Das Holz ist zudem sehr dauerhaft und optimal für den Aussenbereich zu verwenden.

Verbreitung, Standort

Der Riesenlebensbaum kommt ursprünglich aus dem Nordwesten von Nordamerika, vor allem aus der Gegend von British Columbia. Sie fühlt sich sowohl im Flachland als auch im Gebirge bis zu 2.300m ü-NN wohl. Dabei bevorzugt Sie das atlantisch geprägte Klima mit feuchterer Luft. Zu trockene und staunasse Standorte sind aufgrund der erhöhten Windwurfgefahr nichts für Sie. Ihr Optimum stellen tiefgründige, gut drainierte, schwach saure Böden dar, die gut wasser versorgt sind z.B. Standorte in der Nähe von Gewässern, Schluchten oder Nord-, Nordwesthänge. Bezüglich der Nährstoffversorgung ist die Thuja enorm standortstolerant. In Ihrer Heimat ist sie starken Temperaturschwankungen aus

gesetzt und gilt bei uns allgemein als winterfrosthart. Probleme könnte die Thuja nur bei Spätfrösten bekommen.

Aussehen

Der Riesenlebensbaum kann wie der Name schon sagt in Ihrer Heimat mit über 60m Höhe und einem Brusthöhendurchmesser von über 6m stattliche Dimensionen erreichen. In unseren Breitengraden sind Höhen von gut 30m und Stammdurchmesser von bis zu einen Meter möglich. Der Stammverlauf ist ausgesprochen gerade aber stark abholzig. Die auffällige dünne, rotbraune Rinde bietet dem Stamm keinen großen Schutz gegen Frost oder Sonnenbrand. Im Alter wird die Rinde grau und löst sich in Platten ab. Die schmale, kegelförmige Krone ist bedeckt mit stark duftenden, schup-

penförmigen Blättern die über den Winter teilweise braun werden können. Im Gegensatz zu den Fichtennadeln ist die Nadelstreu der Thuja nicht sauer und wirkt Boden verbessernd. Sowohl die Zapfen als auch die Zweigspitzen besitzen giftige Substanzen und können allergische Reaktionen am menschlichen Körper hervorrufen und für Tiere sogar tödlich wirken. Der Riesenlebensbaum hat ein feines, dichtes oft verwachsenes Wurzelwerk. Durch seine flache Anordnung ist die Thuja aber ähnlich windwurfanfällig wie die Fichte.

Waldbau, Ökologie

Bei uns ist die Thuja eher bekannt als Parkbaum oder Hecke. In den USA hingegen gehört der Riesenlebensbaum mit zu den wichtigsten forstlichen Baum-



Riesenlebensbaum, © Hans Braxmeier



Thuja-Zweige, © 2012 - 2022 by galasearch,
Version 1.8.0.4 / H

arten. Die enorme, langanhaltende Wuchsleistung und einzigartige Verwendungsmöglichkeiten z.B. für den Aussenbereich machen die Baumart einzigartig.

Sie könnte in Zukunft eine positive Ergänzung zu unserem bisherigen Nadelholz darstellen. Waldbaulich lässt sich die Schattbaumart hervorragend mit anderen Baumarten wie Buche, Fichte, Douglasie uvm. mischen. Empfohlen wird eine Pflanzung in Gruppen- oder Horstweise von 2.000-3.000 Pflanzen /ha unter Schirm. Damit können die Risiken gegen Mäuse und Spätfrost gemindert werden. Eine Naturverjüngung erfolgt oft unproblematisch. Heimische Baumarten werden dabei nicht verdrängt (keine Invasivität!). Frühzeitige und regelmäßige Pflegemaßnahmen der Zukunftsbäume fördern die Wuchsleistungen und die Stabilität der Bäume. Eine Wertästung sollte unter dem Aspekt der Kosten-/Nutzenanalyse herangezogen werden. Zu starke Eingriffe müssen wegen der Neigung von Sekundärästen aber verhindert werden.

Holz, Verwendung

Das harzfreie Holz der Thuja oder „Western Red Cedar“ wie sie auch ge-

Steckbrief

Familie	Zypressengewächs (Cupressaceae)
Name	Riesenlebensbaum
Wissenschaftlicher Name	Thuja plicata Donn ex D. Don.
Weitere Namen	Western Red Cedar, Singlewood, Giant Arborvitae
Herkunft, Verbreitung	Nordwesten Amerikas von 0-2.300m ü.NN; ab 2. Hälfte des 19. Jhd in Mitteleuropa, winterfrosthart, keine invasive Art, gute Naturverjüngung
Boden, Standort	Enorm standortstolerant; schwach trockene, nährstoffarme als auch feuchte, nährstoffreiche Gebiete; Staunässe geht nicht, Kalkstandorte können die Qualität mindern
Wasserhaushalt	Verträgt schlecht Trockenheit, optimal atlantisch geprägte Gebiete >600mm Niederschlag/Jahr; N,NW-Hänge, Schluchten o. Nähe von Gewässern
Licht	Halbschatt-Schattbaumart
Gestalt	Krone: schmal kegelförmig, Stamm: stark abholzig; in Ihrer Heimat BHD bis 6m und über 60m Höhe, bis 1000 Jahre
Rinde	Breit gefurcht, anfangs dunkel rotbraun, im Alter grau und löst sich in Platten ab
Wurzel	Flaches, dichtes und fein verzweigtes Wurzelsystem; häufig Wurzelverwachsungen
Blüten	Gelb, unscheinbar, Blütezeit März
Zapfen/Samen	Männliche (sehr klein, blassgelb, stehen endständig an Zweigspitze) u. weibliche (ca. 1cm, oval, erst gelb dann braun) Zapfen am Baum (einhäusig/monözisch); Samen werden durch Wind verbreitet
Verzweigung	Neigt zu Seitenast- Zwiesselbildung
Blätter (Nadeln)	Dreieckig, glattrandig, schuppenförmige Blätter stehen angedrückt an den Zweigen, oben glänzend grün unten heller; sehr duftend nach Ananas; Nadelstreu bodenverbessernd u. nicht sauer
Gefahren	Wenig Schädlinge, Mäuse, Verbiss- und Fegeschäden; im Alter Stammfußfäule u. Wurzelschamm, Hallimasch; Anfällig bei Fäll- u. Rückeschäden, Windwurfgefahr auf nassen Stellen
Holz	Rotbrauner Kern, weißer Splint; leicht (ca. 340-400kg/m³ Darrdichte), harzfrei, gerader Faserverlauf, dichte Jahrringe, nicht sehr stabil aber äußerst dauerhaft
Verwendung	Gut zu verarbeiten als Klangholz, Schindeln, Bootsbau, Gewächshäuser, Schuppen, Schuhspanner, Zigarrenkästen
Sonstiges	Zweigspitzen, Zapfen sind giftig; kann Allergien hervorrufen

nannt wird, hat einen rotbraunen Kern und einen weißen Splint. Das Holz ist mit ca. 340-400kg/ m³ Darrdichte leichter als Fichte aber bestens für den Aussenbereich (z.B. Schindeln) geeignet. Bei den mechanischen Holzeigenschaften (Druck-, Zug-, Biegefestigkeit etc.), hat die Fichte wiederum die Nase vorn. Holzstaub kann Allergien hervorrufen. Durch die im Holz enthaltene Säure rosten Eisennägel und es bilden sich dunkle Verfärbungen. Daher nur Kupfer oder verzinkte Nägel verwenden.

Quellen Literatur:

<https://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/waldbau/kurzportrait-riesenlebensbaum>; Vor, Torsten (2015)

<https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/nadelbaeume/riesenlebensbaum>

<https://www.klimawandelgeboelze.de/waldspezialisten/riesen-lebensbaum/>

https://www.emme-forstbaumschulen.ch/index.php?option=com_content&view=article&id=227&Itemid=1071&lang=de

<https://www.wald-prinz.de/der-riesen-lebensbaum-riesen-thuja-als-forstpflanze/7493>





30 ANS
D'EXPERIENCE



BMF

LA FORÊT C'EST NOUS
BARRELA ET MARTINS

- Exploitation Forestière • Abattage, façonnage et débardage de bois •
- Commerce de bois • Gestion de vos forêts achat et vente de bois •
- Travaux de plantation, de culture et de nettoyage •
- Création et aménagement des jardins • Transport de bois •

98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN
Tél: **+352 81 87 51** Web: **www.bmf.lu** Email: **info@bmf.lu**

Europäische Buche

Ein Holz - 1000 Möglichkeiten

 **Pollmeier**



Wir suchen Buchenstammholz.

Seit 25 Jahren entwickeln wir, die Pollmeier Massivholz GmbH & Co.KG, zukunftsweisende Produkte im Segment der Laubholzverarbeitung. Heute betreiben wir mit 900 Mitarbeitern drei moderne Buchensägewerke und ein Furnierschichtholzwerk in Deutschland.

Für eine langjährige Partnerschaft suchen unsere Rundholzeinkäufer den Kontakt zu Waldbesitzern und Rundholzvermarktern.

Als zukunftsfähiger, wachsender und zuverlässiger Geschäftspartner wollen wir Ihr Holz zu hochwertigen, umweltfreundlichen Produkten veredeln. Wir bieten Ihnen eine unkomplizierte Kaufabwicklung von Buchenstammholz.

Unser Ziel ist, heimische Rohstoffe zu fördern und so einen nachhaltigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Sie möchten uns auf unserem Weg begleiten?
Kontaktieren Sie unseren Einkäufer Georg-Wilhelm Scherer
☎ +49 173 2800 342
✉ georg-wilhelm.scherer@pollmeier.com

Natura 2000 in Luxemburg

COPIL „Mamer-Äischdall-Gréngewald“

Natura 2000

Natura 2000 ist ein europäisches Netz von Naturschutzgebieten, das im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie von 1992 eingerichtet wurde. Dieses Netz umfasst auch gemäß der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesene Gebiete und soll das langfristige Überleben der wertvollsten und am stärksten bedrohten Arten und Lebensräume in Europa sicherstellen. Natura 2000 spielt somit eine Schlüsselrolle beim Schutz der biologischen Vielfalt in Europa.

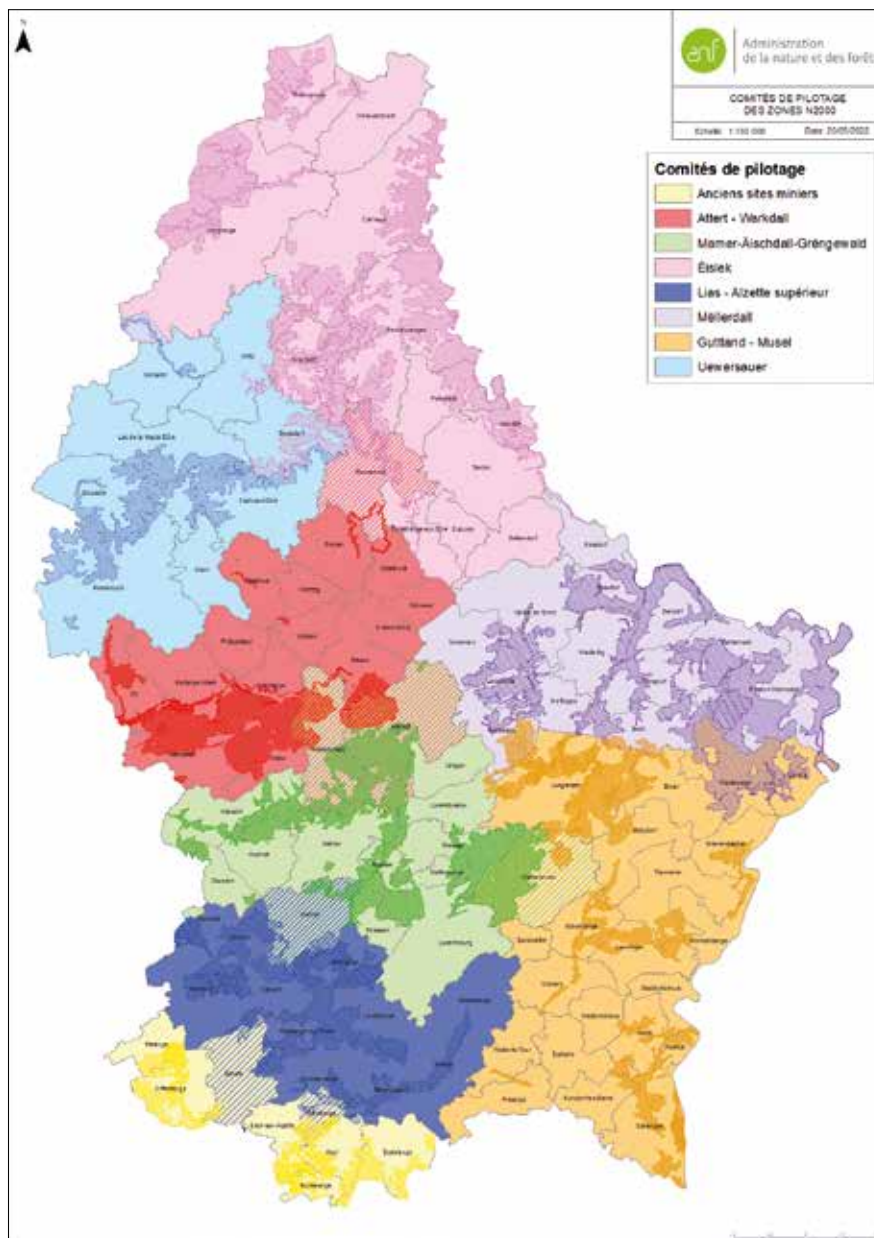
In Luxemburg umfasst das Natura-2000-Netz 48 FFH-Gebiete (41.588 ha) und 18 Vogelschutzgebiete (41.893 ha), die sich an einigen Stellen überlappen. Somit sind derzeit insgesamt 27,13% der Landesfläche durch Natura 2000-Schutzgebiete abgedeckt (70.171 ha).

Geeignete Maßnahmen und Restaurierungsarbeiten werden in spezifischen Bewirtschaftungsplänen für jedes Schutzgebiet vorgeschlagen.

COPIL – ein regionaler Ansatz zur besseren Einbeziehung der lokalen Akteure

Die Natura 2000 COPILs, aus dem französischen „comité de pilotage“ stellen eine dynamische und proaktive regionale Plattform dar, die eine bessere Einbindung der lokalen, kommunalen und regionalen Akteure ermöglicht. Ziel dieser COPILs ist es die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu fördern und gleichzeitig ökologische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und regionale Erfordernisse zu berücksichtigen. Die Einrichtung dieser Ausschüsse ist eine konkrete Umsetzung des neuen Naturschutzgesetzes vom 18. Juli 2018. So ist die Einrichtung von 8 Natura 2000 COPILs in Luxemburg vorgesehen, von welchen 7 momentan eingeführt wurden.

Das COPIL soll ebenfalls die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie für alle



Wasserläufe der Gemeinden erörtern und planen. Der Vorteil besteht darin, dass alle betroffenen regionalen und kommunalen Akteure an einem Tisch sitzen.

Um die COPILs bei ihren Aufgaben zu unterstützen, wurde für jedes COPIL ein „Animateur Natura 2000“ eingestellt. Die Rolle dieses „Animateurs“ besteht u. a. darin, Ansprechpartner für alle be-

troffenen Akteure (Eigentümer, Betreiber, Gemeinden, Verwaltungen, Verbände, breite Öffentlichkeit usw.) zu sein. Ein weiterer wichtiger Bestandteil seiner Arbeit ist die Umsetzung und Überwachung der geplanten Naturschutz-Maßnahmen. Außerdem sorgt er ebenfalls dafür, dass die verschiedenen Akteure über die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten informiert und unterstützt werden.

Das COPIL „Mamer-Äischdall-Gréngewald“

Das COPIL „Mamer-Äischdall-Gréngewald“ umfasst 6 Natura-2000-Gebiete mit einer Gesamtfläche von 10.058 ha, darunter das Gebiet „Vallée de la Mamer et de l'Eisch“, das mit 6.799 ha das größte Natura-2000-Gebiet Luxemburgs ist, der „Grünewald“ (3.158 ha), der „Cruchten-Bras mort“ (21 ha), das Waldmassiv „Ielboesch“ in Kehlen (31 ha), das Waldmassiv „Faascht“ (46 ha) zwischen Garnich und Steinfort und die „Air de service et Schultzbëch“ (3,25 ha) in Capellen.

82% der Fläche dieser sechs Natura-2000-Gebiete sind bewaldet. Der überwiegende Teil dieser Wälder besteht aus Laubwäldern, insbesondere Buchenwäldern. Bei den Eigentumsverhältnissen ist anzumerken, dass Privatgrundstücke etwa 40%, die der Gemeinden 29% und die des Staates 26% ausmachen. Drei Viertel der Wälder in diesen sechs Natura-2000-Gebieten werden von der Naturverwaltung bewirtschaftet.

Die sechs Natura-2000-Gebiete des COPIL „Mamer-Äischdall-Gréngewald“ weisen eine außergewöhnliche Artenvielfalt auf, die sich vor allem durch alte Buchenwälder, Höhlen und zahlreiche Flüsse sowie durch ein natürliches, historisches und kulturelles Erbe auszeichnet. Um eine nachhaltige Bewirtschaftung



© Mireille Feldtrauer

dieser multifunktionalen Räume zu gewährleisten, in denen sich vielfältige Tätigkeiten wie Forstwirtschaft, Tourismus, Freizeit- und Sportaktivitäten entwickeln, ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle maßgeblichen Akteure an der nachhaltigen Bewirtschaftung dieser Gebiete beteiligt werden.

Das charakteristischste Habitat der COPIL ist eindeutig der Asperulo-Fagetum-Buchenwald (Waldmeisterbuchenwald). Weitere typische Lebensräume der Gebiete sind die natürlichen Höhlen (u. a. „Mamerlayen“), die sehr empfindlichen Kalktuffquellen, die Auwälder und die alten Eichenwälder. Außerdem sind die vielen Wasserläufe sehr schützenswert.

Die bekanntesten Arten der Zone sind die Fledermäuse, darunter das Große Mausohr, dessen Jagd-Habitat in alten Hallen-Buchenwäldern liegt (z.B. Grünewald, Mamer- und Eischtal) und die Bechsteinfledermaus, die ihren Lebensraum in alten, strukturreichen Eichenwäldern findet (z.B. „Engelsratt“ in Capellen, „Faascht“ zwischen Garnich und Steinfort). Weitere typische und schützenswerte Arten sind der Europäische Biber (u.a. „Cruchten-Bras mort“), der Kammmolch („Giipseweieren“ in Bridel), der Große Feuerfalter oder die Wildkatze.

Obwohl es sich nicht um ein Vogelschutzgebiet handelt, spielen drei weitere Vogelarten eine große Rolle: der Schwarzspecht, der in den alten Buchen-

wäldern lebt, der Uhu, dessen Lebensraum die vielen Klippen des Mamer- und des Eischtals sind, sowie der Eisvogel entlang der vielen Wasserläufe.

Die wichtigsten Maßnahmen innerhalb und außerhalb der Natura-2000-Gebiete sind die Wiederherstellung von Wasserläufen, der Schutz von Quellen und Höhlen, die Anlegung oder Wiederherstellung von Teichen und Obstgärten, die Bekämpfung invasiver Arten, die Sicherung von Fledermäusen, die Markierung von Biotopbäumen und die Ausweisung von Altholzinseln, sowie die Wiederherstellung von naturnahen Waldrändern.

Weitere wichtige Maßnahmen des COPILs sind die Steuerung der Besucherströme, die Einrichtung von Ruhezeiten, die Bekämpfung der Lichtverschmutzung sowie die Information und Sensibilisierung von Eigentümern und der Öffentlichkeit. Die Natura-2000-Bewirtschaftungspläne für diese sechs Gebiete, sowie für alle weiteren Natura 2000 Zonen mit deren Schutzziele und Bewirtschaftungs-Maßnahmen sind abrufbar unter: https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/mesure_3_zones_especes_proteges.html.

Carole SINNER, Präsidentin des COPIL „Mamer-Äischdall-Gréngewald“, Naturverwaltung

Benjamin PAULY, „Animateur Natura 2000“ des COPIL „Mamer-Äischdall-Gréngewald“, Naturverwaltung





agri-distribution
WOLFF-WEYLAND

PFANZELT
MASCHINENBAU

Innovativ, Zukunftsweisend, Effizient !

Der Moritz überzeugt.

Der Moritz ist der multifunktional einsetzbare, ferngesteuerte **Geräteträger** für die Landschaftspflege und den Forst. Die **Dreipunkt-Hydraulik** ermöglicht den universellen Einsatz mit unterschiedlichsten Standard-Anbaugeräten:
Forstfräse, Gras- und Gestrüppmulcher, Doppelmessermähbalken, Stockfräse, Seilwinde, Schneefräse, Häcksler uvm.



50 / 75 PS



96 l/min
300 bar



mechanische
Zapfwelle



4x prop.
2x s / w

AGRI-DISTRIBUTION

14, Nidderpallenerstrooss L-8551 Noerdange
8, rue de Boursdorf L-6557 Dickweiler

+352 236 37 200

www.wowey.eu

info@wowey.eu

\AgriDistribution



Promodis

B. DECOLLE
+352 236 37 210

A. TBATOU
+352 236 37 204



INFO

- Preis Garantie & Sofort Verfügbarkeit
- Vorführung auf Anfrage !

CONTACT 236 37 -210 / -204

Rehgout fin

„Ragoût fin“ stammt aus dem Französischen und bedeutet „feines Ragout“. Wir haben Kalb und Brühge gegen Wildfond und Rehfleisch getauscht und so der Vorspeise einen angenehm kräftigen Charakter verliehen.

Zutaten für 3 Personen:

250 gr	Rehfleisch, Unter- oder Oberschale aus der Keule
300 ml	Wildfond
200 ml	Weißwein
2 x	Zwiebeln
3 x	Nelken
1 Blatt	Lorbeer
1 x	Saft einer halben Zitrone
50 Esslöffel	Butter
1 Esslöffel	Butter
50 gr	Mehl
700 ml	Wasser
1 x	Salz und Pfeffer
200 ml	Sahne, süß
200 gr	Champignons
1 Schuss	Worcestersoße
6 x	Blätterteigpasteten

Zubereitung (Zubereitungszeit 10 min.)

1. Reh-Unterschale von Sehnen und Silberhaut befreien. Wasser und Wildfond mischen, gute Prise Salz, Pfeffer, drei Nelken, geschälte Zwiebel und Lorbeerblatt hinzugeben und zum Kochen bringen. Fleisch in den Fond geben und auf kleiner Flamme eine Stunde köcheln lassen.
2. Fleisch entnehmen, abkühlen lassen und in kleine Würfel schneiden. Einen halben Liter vom Fond abschöpfen und beiseite stellen.
3. In einer beschichteten Pfanne 50 Gramm Butter zerlassen. Nun nach und nach 50 Gramm Mehl unterrühren, darauf achten, dass sich keine Klümpchen bilden. Die Mehlschwitze leicht anbräunen lassen.
4. Den Fond nach und nach aufgießen. Erneut darauf achten, dass sich keine Klümpchen bilden. Anschließend die Sahne unterrühren, mit Weißwein, Zi-

trone, Salz, Pfeffer und einem Schuss Worcestersoße abschmecken. Nun für fünf Minuten köcheln lassen.

5. In einer weiteren Pfanne einen Esslöffel Butter zerlassen. Zwiebel fein würfeln und anrösten. Anschließend die geschnittenen Champignons hinzugeben und anbraten.
6. Zuletzt die Pilze, Röstzwiebeln und das gewürfelte Fleisch im Fond unterrühren.
7. Blätterteigpasteten können fertig im Supermarkt gekauft werden. Mit einem spitzen Messer den Deckel lösen und im Backofen bei 180 Grad Celsius für drei Minuten erhitzen.
8. Die Pasteten befüllen, mit einer Zitronenscheibe und einem leichten Salat servieren.

Quelle: Kapuhs/DJV

<https://www.wild-auf-wild.de/content/rehgout-fin>



Seit 1954

...Qualität und Innovation aus dem Schwarzwald

zum neuen Oehler
Forstprospekt:



Sägespalt- automaten

**Vorteile, die
überzeugen:**

- Hydraulischer Längenbegrenzer
- Hydraulischer Niederhalter
- Ölkühler
- Werkzeugkiste
- Sägekettenschaltung per Kupplung: läuft ausschließlich beim Sägen
- Konstruktion aus robustem Hochleistungsstahl mit hydraulischer Spaltnesserverstellung und hydraulischem Stammhalter
- Teleskopförderband mit autom. hydr. Bandspannung und einfach wirkendem Zylinder, Antrieb mit doppelter Lagerung



Professionelle
Forstgeräte
ausgestellt im
Showroom in
Colmar-Berg

Zubehör:

Serie:



Spaltkreuz
4-fach



Spaltkreuz
6-fach



Spaltkreuz
8-fach



**Holzlager mit
3 hydr. angetriebenen Rollen**

	OL 4100 H	OL 4800 H
Steuerung	Hebel, 4 Funktionen	Joystick
Spaltkreuz	4-, 6-, 8-fach	4-, 6-, 8-, 12-fach
Auswurfklappen	1	2
Schnittlänge	bis 41 cm	bis 48 cm
Scheitlänge	bis 60 cm	bis 65 cm
Spalkkraft	bis 14 t	bis 22 t
Spaltgeschwindigkeiten	1	3
Kraftbedarf	ab 40 PS	ab 80 PS

AGRICOM COLMAR-BERG
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg

Fred CROCHET | M 621 184 312
www.de-verband.com

MECAN FISCHBACH
3, Gialle Wee
L-9749 Fischbach/Clervaux

Harald SCHILZ | M 621 181 263
Marco SCHRÖDER | M 621 184 314
www.de-verband.com



Natura2000 – erste Erfolge im neuen Projektgebiet zwischen Bech und Mertert

Nachdem wir in der Ausgabe 2/2022 unser Schwerpunktgebiet für das Jahr 2022 vorgestellt haben, konnten wir die Kontaktaufnahme mit den Waldbesitzern beginnen und erste Beratungsgespräche vor Ort durchführen.

Die Kontaktaufnahme via Telefon steht an erster Stelle, da wir niemals ohne Einverständnis der Waldbesitzer deren Waldparzellen begehen. Dem Telefonat geht eine mühselige Kleinstarbeit voran, da die Adressen und Telefonnummern via Editus u.ä. herausgesucht werden müssen. Aus den vorliegenden Informationen des Katasters gehen diese Informationen nicht hervor. Somit müssen wir den beschriebenen Umweg gehen. Mittlerweile sind aber viele Menschen im Editus nicht mehr aufgeführt, sodass wir davon ausgehen, dass rund die Hälfte der Waldbesitzer nicht kontaktiert werden kann.

Trotzdem waren wir im Gelände unterwegs und haben aktiv nach Biotopbäumen und Flächen für Altholzinseln gesucht. Leider stellte es sich heraus, dass die sehr schweren Böden der Region oftmals kein starkes Baumwachstum erlauben, und nur potentielle Biotopbäume beherbergen. Diese wachsen so langsam, dass sie leider unter die Grenze von 60cm für Buchen oder Eichen im Gutland fallen und daher nicht gefördert werden können. Bei einem Waldbesitzer wurden wir aber fündig und

konnten 19 Bäume, zusätzlich zu den vom RGD vom 1. August 2018 gesetzlich notwendigen 2 Biotopbäumen/ha und 1 Totholz/ha, markieren und den Antrag einreichen. Erfreulicherweise haben wir auch die Möglichkeit, entlang einer Feldkante von 300m aktive Waldrandgestaltung vorzubereiten, was der Biodiversität an dieser Stelle sehr zu Gute kommen sollte. Der Waldbesitzer wird übrigens mit 40€/ar für das selektive auf den Stock setzen unterstützt, zusätzlich zum Holzerlös. Bei der Waldrandgestaltung werden Buchten von maximal 35m Länge und 15m Tiefe auf den Stock gesetzt, um die Strukturvielfalt zu erhöhen und einen sanften Übergang von Offenland zum Wald zu ermöglichen. Da hier z.T. viele Sträucher vorhanden sind, wird der Waldrand durch Obstgehölze wie Holzapfel und Wildbirne ergänzt werden.

Aufruf: In Zusammenarbeit mit dem Animateur für die Region Gutland-Musel organisiert Lëtzebuurger Privatbesch ein Projekt um Biotopbäume und Altholzinseln im privaten Waldbesitz zu markieren. Dies geschieht selbstverständlich



Eine Strauchschicht ermöglicht einen sanften Übergang vom Offenland zum Wald

nur in Kooperation mit dem Waldbesitzer, und es wird mit ihm zusammen entschieden, welche Bäume markiert werden sollen und welche nicht. Im Gegenzug erhält der Waldbesitzer eine attraktive Entschädigung.

Sie haben eine Parzelle mit:

- mindestens 30ar
- mindestens 2 Laubbäumen mit BHD >60cm
- diese 2 Bäume haben Spechthöhlen, Pilzkörper, abgestorbene Kronen, Krebsbildungen etc.

Wenn Biotopbäume mit den genannten Merkmalen in ihren Waldparzellen stehen, und Sie Interesse haben, sich an dem Projekt zu beteiligen, dann nehmen Sie bitte unter m.dostert@privatbesch.lu oder Tel. 89 95 65 68 mit uns Kontakt auf. In einem unverbindlichen Gespräch vor Ort können wir Sie gerne zu den Fördermitteln zur Verbesserung der Ökosystemleistungen der Wälder beraten. Auch für aktive Waldrandgestaltung und Umwandlung von Fichtenbeständen gibt es attraktive Fördermöglichkeiten!



Hecken am Waldrand bieten Blüten und Früchte © Pixabay

Bericht zur ordentlichen Generalversammlung von PEFC LUXEMBOURG a.s.b.l.

Die diesjährige Generalversammlung von PEFC Luxembourg a.s.b.l. fand am 20.05.2022 im (PEFC-zertifizierten) Betrieb von Gieweler Holzknacker sarl in Goeblange statt. Neben den Mitgliedern waren auch Vertreter von verschiedenen Unternehmen anwesend.

Präsident Venant Krier begrüßte die Teilnehmer via Video-Konferenz. Aufgrund einer (glücklicherweise symptomlosen) Corona-Infektion konnte er leider nicht vor Ort an der Veranstaltung teilnehmen, was sich dank modernster Technik als kein Hindernis darstellte um die Veranstaltung samt seiner Teilnahme ordnungsgemäß stattfinden zu lassen. Venant Krier unterstrich die Relevanz der Zertifizierung für Unternehmen und hob die Anpasstheit an kleine private Waldbesitzer des PEFC-Zertifizierungs-Schemas hervor. Er bedankte sich bei allen Mitgliedern und Partnern im Allgemeinen, sowie der ANF, dem Umweltministerium, dem Lëtzebuerger Privatbësch für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

Michel Dostert vom Lëtzebuerger Privatbësch stellte den Aktivitätsbericht vor. Neben der Verwaltung von privaten und öffentlichen Waldbesitzern die an der Zertifizierung teilnehmen, standen die Vergabe von Logolizenzen, Presseartikel und Zusammenarbeit mit PEFC Council in Genf auf der Tagesordnung. Die FAE fand in Ettelbruck statt und so konnte, wenn auch



Betriebsbesichtigung

einem kleineren Publikum als gewohnt, Betriebe und die Zertifizierung vorgestellt werden. Die Gruppenzertifizierung für Betriebe konnte ihr Zertifikat erhalten und ermöglicht es so. klein- und mittelständigen Unternehmen schnell und günstig ein Zertifikat auszustellen. Dadurch kamen 2021 insgesamt 5 Unternehmen dazu, um mit insgesamt 24 Betrieben abzuschließen.

Auch 5 Waldbesitzer haben 2021 die Qualitätsverpflichtung für eine Bewirtschaftung nach PEFC-Standards unterschrieben, so dass mit 4 Gemeinden die 40%-Marke geknackt werden konnte was die zertifizierte nationale Waldfläche betrifft.

Jos Antony ersetzt Georges Glesener im Verwaltungsrat, die Generalversammlung bedankte sich bei Georges Glesener für seine langjährigen Dienste im Einsatz von PEFC. Für 2022 ist eine Marketingkampagne geplant, von der erste Bilder vorgestellt werden konnten. Die Zusammenarbeit mit Batiments publics, sowie die vermehrte Kontaktaufnahme mit potentiellen COC-Betrieben werden die Schwerpunktaufgabe für 2022 darstellen.

Venant Krier bedankte sich bei allen Anwesenden, Mitgliedern, Partnern, Waldbesitzern und zertifizierten Betrieben. Ein besonderer Dank gilt Gieweler Holzknacker sarl für einen fantastischen Saal in Goeblange. Die Veranstaltung schloss mit einer Betriebsbesichtigung, einem Seminar für Klein- und Mittelständige Unternehmen und einem geselligen Abschlusstrunk.



Hackschnitzel

Top – Rückegassen

Rückegassen sind in der Forstwirtschaft nicht mehr wegzudenken. Sie sind das Rückgrad der modernen Forstwirtschaft, sie ermöglichen es bodenschonend und nachhaltig zu arbeiten. Anders als Waldwege werden Rückegassen nur von Forstmaschinen befahren.

Der Waldboden ist ein sehr wertvolles und schützenswertes Gut. Ein gesunder Waldboden ist die Voraussetzung für einen gesunden Wald. Der Waldboden ist durch viele kleine Poren durchsiebt, in denen das Wasser durchsickert, und sich das Wurzelgeflecht der Bäume verankert.

Wird der Boden durch das Befahren von Forstmaschinen zusammengedrückt (verdichtet), werden diese kleinen Poren zugeedrückt und verhindern zum einen eine ungestörte Wurzelentwicklung, und zum anderen wird die Wasser und Nährstoffversorgung der Bäume beeinträchtigt. Bereits bei einem Gewicht von 2 Tonnen ist ein Schaden in den unteren Bodenschichten sichtbar und nicht wieder rückgängig zu machen. Dazu reicht eine Überfahrt aus, bei der nicht wieder zu behebbender Schäden entstehen können.

Genau hier kommt die Bedeutung der Rückegassen ins Spiel, denn nur auf diesen bewegen sich die Forstmaschinen. Nur auf der zu befahrenden Gasse wird der Boden in Mitleidenschaft gezogen – somit bleibt eine flächige, starke Bodenverdichtung aus.

Da die Harvester bis zu 10 Meter weit greifen können, wurden Gassen mit einem



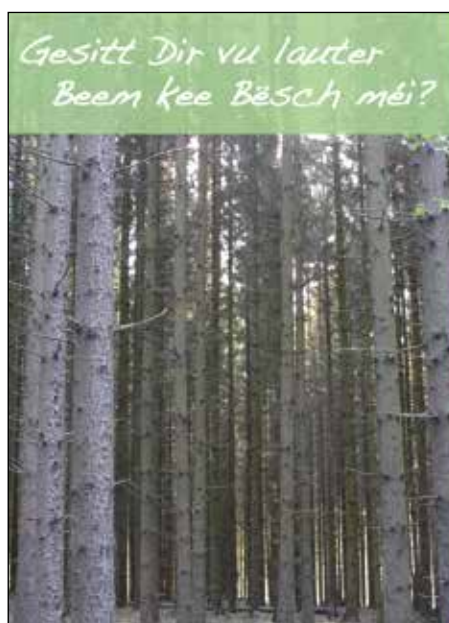
Rückegassen 20m

Abstand von 20 Meter angelegt. So können ohne zusätzlichen Waldarbeiter die Wälder vollmechanisiert durchforstet werden. Der Waldboden ist jedoch so kostbar, dass man versucht, die Waldbesitzer auf ein Gassensystem von 40 Meter zu sensibilisieren, um die Bodenverdichtung noch zu weiter verringern. Hier muss man auf motormanuelle Unterstützung eines Waldarbeiters zurückgreifen werden, der die Bäume in Richtung der Rückegasse beifällt. Dort erfolgt die maschinelle Aufarbeitung des (Nadel-) Holzes.



Harvester in Rückegasse

Fazit: Rückegassen sorgen für nachhaltiges und bodenschonendes Arbeiten im Wald. Durch den ganzen Wald mit einer kleinen Maschine fahren ist kontraproduktiv und schadet mehr als es nützt. Wenn Sie Fragen zur Anlage von Rückegassen haben, können sie gerne mit uns Kontakt aufnehmen.



efor.ersa
ingénieurs-conseils

7, rue Renert L-2422 Luxembourg
Tél: (+352) 40 03 04 -1

www.efor-ersa.lu

*Partner fir Äre Bäsch
Berodung a Gestiou*

Seminare des Waldführerscheins

WFS – Seminar IV Holzernteverfahren

Am 13. Mai fand das Seminar „Holzernteverfahren“ bei Grevels statt. Etwa 24 motivierte Teilnehmer trafen sich an der Waldparzelle, um sich über den praktischen Einsatz von Mensch, Forstmaschine und Pferd zu informieren. Die Teilnehmer wurden in 3 Gruppen und auf die Stationen verteilt.

Die erste Station behandelte das Arbeiten mit der Motorsäge. Hier stellte das Unternehmen Benoit Mathay einen seiner Waldarbeiter zur Verfügung, der auf die Risiken, so wie die Vor- und Nachteile beim Arbeiten mit der Motorsäge einging. Sicherheit hat beim Arbeiten mit der Motorsäge oberste Priorität. Dazu gehört nicht nur den verantwortungsvollen Umgang mit der Motorsäge, sondern auch die richtige Schutzkleidung wie Schnittschutzhosen, Schutzhelm etc., die im Falle eines Unfalls über Leben und Tod entscheiden können. Auch richtige Schnitttechnik und Vorbereitung gehören dazu. Diese wurden nicht so im Detail behandelt wie im Motorsägenlehrgang, aber deren Wichtigkeit wurde hervorgehoben.

Die zweite Station behandelte das Holzurücken mit Pferden. Diese Station wurde von zwei Mitarbeitern der Robbescheier vorgeführt, die mit ihrem Pferd „Poldi“ die Arbeiten im Detail erklärten und vorführten. Zunächst erhielten die Teilnehmer des Seminars Informationen über die Geschichte des Arbeitens mit Pferden, ebenso wurden Vorteile (weniger Bodenverdichtung, Arbeitsmöglichkeit in nicht befahrbarem Gelände), wie Nachteile



Poldi stand im Mittelpunkt

(zu schweres Holz, zu steiler Hang) anschaulich dargestellt. Nach dieser „theoretischen“ Einführung ging es zur Sache und „Poldi“ rückte nach Anweisungen der Mitarbeiter der Robbescheier einige für das Seminar vorbereitete Fichten den Hang hinunter bis an die Rückegasse.

An der dritten Station war der Harvester der Firma DMH im Einsatz, wo Fällung und Aufarbeitung vom mittelstarken Holz demonstriert und erklärt wurde. Diese Station ist bei den Teilnehmern sehr beliebt, weil die wenigsten von ihnen bisher einen Harvester in Aktion gesehen haben. Auch hier wurden zunächst theoretische Details, wie der Harvesterkopf und technische Daten erklärt, ehe der Einschlag des Holzes begann. Für alle beeindruckend ist, wie schnell Aufarbeitung der Fichten im Vergleich zur motormanuellen, also händischen Aufarbeitung erfolgt.

Wir bedanken uns bei Benoit Mathay, der Robbescheier und der Firma DMH, dass sie uns so tatkräftig bei der Verfügung unterstützt haben. Auf allen Stationen stellten die hoch motivierten Teilnehmer zahlreiche Fragen und zeigten großes Interesse an den vorgeführten Arbeiten.

WFS – Seminar V Holzvermessung

Am 21. Mai fand bei Steinfort das Seminar zur Holzvermessung statt, woran etwa 20 Teilnehmer teilnahmen. Der theoretische Teil wurde von Christian Miny, Teilhaber von LignaFor, abgehalten. Hier

ging er auf die verschiedenen Mess- und Aufzeichnungsverfahren ein. Da dieser theoretische Teil voll mit mathematischen Formeln und Zahlen ist, brachte der Vortrag die Köpfe der Teilnehmer zum „Rauchen“. Nach einer Mittagspause ging es dann schon in den Wald, wo die Teilnehmer sich auf 4 verschiedene Stationen aufteilen, um das gerade eben gelernte in die Praxis umzusetzen.

Auf der ersten Station ging es um die Volumenermittlung stehender Douglas. Hier wurde den Teilnehmern verschiedene Methoden gezeigt, um die Höhe eines Baumes zu ermitteln. Mit dieser und mit der Aufnahme des BHD's (Brusthöhendurchmessers) konnten die Teilnehmer das Volumen der Douglas errechnen. Die zweite Station behandelte die Vollklupung, das heißt jeder einzelne Baum auf einer bestimmten Fläche wird aufgemessen, um nachher von dieser Probefläche das gesamte Volumen einer Waldparzelle anschätzen zu können. Auf der dritten Station wurde liegendes Holz gemessen. Die Teilnehmer haben das Volumen eines Stammes, sowie eines kleinen Polters ermittelt. Auf der letzten Station ging es um das Auszeichnen im Laubwald, so wie die Ermittlung der Grundfläche mit einem Dendrometer. Mit Grund- bzw Kreisfläche kann ebenfalls auf das Bestandsvolumen geschlossen werden.

Dank des guten Wetters und für Mai sommerliche Temperaturen waren alle Teilnehmer motiviert und stellten viele Fragen.



Harvesterkopf

Arbeiten des Services Technique

Die Mitarbeiter vom Service Technique sind landauf – landab unterwegs um Waldbesitzer zu beraten und sie bei der Organisation der Waldarbeiten zu unterstützen. Es gibt immer Neues zu entdecken...

PEFC Zertifizierung

Offensichtlich kommt zunehmend mehr Bewegung in das Thema „zertifiziertes Holz“! Das Service Technique legt bei der Angebotseinholung zunehmend mehr Wert auf ein Angebot für „zertifiziertes“, und ein Angebot für „nicht zertifiziertes“ Holz. Und siehe da, kürzlich tauchten dabei 4 € Unterschied zugunsten des PEFC – Holzes auf. Bei einem geschätzten Volumen von 500 m³, sind dies Mehreinnahmen von 2000 € für den Waldbesitzer. Da zeigen sich die Zertifizierungskosten von ca 30 € für die kommenden 5 Jahre für diesen Waldbesitzer als unbedeutend an!

Kurioses, und unfassbares

Bei einem Beratungsgespräche im Raum Frisingen stießen Waldbesitzer und Berater auf ein günes Objekt, offensichtlich eine Handgranate. Umgehend wurde der



Geringelte Buche

SEDAL (Service déminage de l'Armée Luxembourgeoise Tel: 26 33 22 27) informiert, um dieses kuriose Fundstück näher „unter die Lupe“ zu nehmen. Schnell stellte es sich heraus, dass es sich um eine Attrappe handelte, die während einer Übung verloren gegangen ist und mit Nägeln gefüllt war. Vorsicht ist jedenfalls bei solchen Fundstücken immer geboten – scheuen Sie nicht den Anruf bei der SEDAL, denn deren Einsatz ist kostenlos.

Nach einem Beratungsgespräch bei Graulinster stieß der forstliche Berater auf eine Buche die auf ca 8 m gebrochen war. Möglicherweise um den Absterbeprozess

des Baumes zur „Totholzproduktion“ zu beschleunigen, wurde der Stamm unten nochmals „geringelt“. Der Erhalt eines gebrochenen Stammes als Totholz ist sicher zu begrüßen, die Art und Weise ihn zu ringeln eher ungewöhnlich und gefährlich. Hoffentlich wurde Bioöl und –sprit verwendet, denn die Auflage der Sägespäne war beeindruckend.

Unfassbares erlebten Waldbesitzer und Berater bei Grevels. Hier waren im Frühjahr zwei benachbarte Parzellen zur Durchforstung, teilweise auch mit Entnahme von Borkenkäferholz, angezeichnet worden. Die Arbeiten wurden Mitte



Attrappe Handgranate

Mai aufgenommen, der Harvesterfahrer eingewiesen, aber nicht bist in die hinterste Ecke... dies sollte Folgen haben. Denn genau dort, wo die Parzelle bei der Einweisung nicht einsehbar war, hatten unbekannte mit der gleichen Farbe (sicher nicht zufällig) zusätzliche Bäume gezeichnet. Wären alle Bäume geschlagen worden, wäre hier eine Kahlschlagsfläche entstanden, was weder vom einen, noch anderen Waldbesitzer gewollt war, und natürlich auch nicht vom Berater, der die Durchforstung vorbereitet hat. Es wurde Anzeige gegen Unbekannt gestellt...!

Gemeinschaftsdurchforstung

Die Arbeiten in Bavigne kommen in ihre Endphase. Das Holz auf den Parzellen ist bereits geschlagen und das meiste von diesem ist auch schon gerückt worden. Durch das trockene Wetter kamen die Rückearbeiten gut voran, sie wurden allerdings durch plötzlichen Regen unterbrochen, um Schäden im Bestand und an den Wegen zu vermeiden.

Die Gemeinschaftsdurchforstung in Grümmelscheid steht in den Start-

löchern. Bislang machen 8 Waldbesitzer mit zusammen 23 ha mit. Angebote wurden angefragt und die Parzellen sind bereits ausgezeichnet. Hier sind weiterhin noch Teilnahmen möglich.

In Holz bei Rambrouch steht eine Gemeinschaftsdurchforstung kurz vorm Anfang. Hier sind bisher 6 Waldbesitzer mit 9,5 ha beteiligt. Da hier viele Parzellen an Wiesen oder Felder angrenzen, werden diese Parzellen prioritär behandelt. Hier sind auch weiterhin Teilnahmen möglich.

Pflanzungen

Nach der Pflanzung ist vor der Pflanzung. Die Saison hat noch nicht begonnen, trotzdem bereitet sich der Service Technique mit vielen Waldbesitzern jetzt schon darauf vor. Die Pflanzen müssen bestellt bzw reserviert, so wie die Subsidien angefragt werden. Das neue Subsidiengesetz macht neue Möglichkeiten der Pflanzung möglich, in die sich neu eingearbeitet werden muss. Da weiter sehr viele Kalamitätshiebe gemacht werden müssen, bleibt die Organisation der Pflanzungen ein sehr großer und wichtiger Teil unserer Arbeit.

KLEINANZEIGEN

Verkauf von Waldparzellen:

Ca 35 jähriger, gepflegter Fichtenwald mit einzelnen Douglas im Oberhang, Gemeinde Kürschpelt, lieu dit Wiltzer Busch, Kat Nr 17/2 und 18/2 von zusammen 1.66 ha zu verkaufen. Informationen unter: 621 624 595

Gut gelegene Kahlschlagsfläche (35,50 ar) mit etwas Laubbrennholz Gem Redange, Sect B de Nagem Kat Nr 857/0 zu verkaufen. Interessenten melden sich unter: 621 665 231

Biete: 10 FM Douglasienschnittware, 40 FM Fichtenholz für Bauholz, 50 FM Fichtenholz für Brennholz, eventuell Hackschnitzel. Informationen unter: 691 835 745

Suche:

Kaufe Laubholzparzellen / Lohhecken (Kanton Redingen). Tel: 661 779 807



Rücker bei der Arbeit



Holzbau für die Jagd

Mit seiner neuen Produktreihe bietet ProActif dem Jäger ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Kanzeln, Unterbauten, Druckjagdböcken, Ansitzleitern, Hordengattern ... alles aus bestem Douglasieholz, mit detaillierter Montageanleitung und allem nötigen Zubehör.

Erhältlich bei DE VERBAND mit seinen Ausstellungen in Junglinster, Colmar-Berg und Heinerscheid. Kompletter Produktkatalog auf www.proactif.lu

Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



PRO Mat Hand an Häerz
ACTIF

in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail, de l'Emploi et
de l'Économie sociale et solidaire



PEFCTM

PEFC/22-01-01

Fir eis Bëscher vu muer!

www.pefc.lu